

## Minitour 2009 – Bernina-Runde

Datum	Freitag, den 3. Juli 2009	Unterkunft	Rifugio Bosio
Routenverlauf	Rifugio Dordona - Fusine - Berbenno di Valtellina - Alpe Caldenno - Passo Caldenno - Rifugio Bosio	Telefon	0342 451655
		Preis	35,- € HP
Tiefster Punkt	Fusine, 274 m ü. NN	Zimmer	☺
Höchster Punkt	Passo di Caldenno, 2517 m ü. NN	Frühstück	☺
Distanz	47,8 km	Abendessen	☺ ☺
Höhenmeter	↑ 2250 m ↓ 2110 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

Wir starten mit der Morgensonne, die um die Hütte bereits angenehme Wärme produziert. Die Abfahrt ist nicht weiter berauschend. Erst im untersten Teil der Strecke zweigen wir auf einen vielversprechenden Pfad ab, der tatsächlich eine willkommene Abwechslung von der zwar schnellen aber langweiligen Piste bzw. Asphaltstrecke bietet.

Auf halber Strecke werden wir von einem Baum verwöhnt, der uns reife Mirabellen spendet. Vor allem ich greife beherzt zu bis nichts mehr in meinen Magen passt.

Wir haben schon die ersten Dächer des Ortes Fusine zum Greife nahe vor uns, als ein Schild mitten auf dem Weg die Weiterfahrt abrupt beendet: "Divieto di transito. Lavori in corso".

So kurz vor dem Ende des Pfades ist der Hinweis wirklich optimal pülatziert. Wir stehen vor der Wahl: entweder wieder 150 Höhenmeter nach oben zur Straße laufen oder das Schild ignorieren. Das unüberhörbare Knattern einer Motorsäge verunsichert uns zusätzlich.

Dennoch bedarf es keiner Diskussion innerhalb unserer Reisegruppe. Wir biegen um die nächste Kurve und stehen auch schon vor der Sackgasse. Ein großer Lkw blockiert die etwa 3 Meter breite Trasse nahezu perfekt. Die Motorsäge arbeitet auf der anderen Seite.

Als die beide Arbeiter uns bemerken, winken Sie uns vorbei. Während ich es gerade so schaffe, mich über die Äste am Auto vorbeizumogeln, bleibt Elisabeth hoffnungslos im Gestrüpp stecken. Sofort eilt ihr ein Arbeiter zur Hilfe und schafft ihr Rad persönlich auf die andere Seite.

Das Tal der Adda überqueren wir auf kürzestem Weg und fahren gleich wieder hinauf in das Örtchen Berbenno di Valtellina zum dringend benötigten Supermarkt. Ich wechsle in der Zwischenzeit meine aufgebrauchten Bremsbeläge am Hinterrad und schmiere alle quietschenden Stellen. Auch mein Bauch





gibt seit kurzem deutlich vernehmbare Gurgelgeräusche von sich. Elisabeth vermutet gleich, dass das eine Folge meiner Gier ist, was ich nicht glauben kann. Bis wir dann noch ein zweites Frühstück eingeworfen haben, ist es bereits richtig heiß und außerdem 11 Uhr geworden.

Das schmale und asphaltierte Sträßchen windet sich durch den schattenspendenden Wald. Da wir uns auf einem Südhang bewegen, wäre es ansonsten auch nicht auszuhalten. Trotzdem ist mein Wasserverbrauch exorbitant. Mein

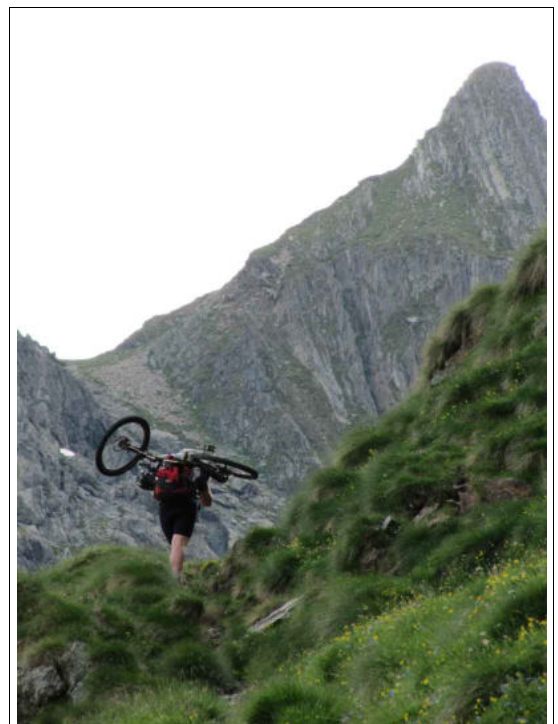
Erstvorrat von knapp 1,5 Litern ist bereits nach 500 Höhenmetern aufgebraucht. Gerade noch rechtzeitig taucht mitten im Wald ein Brunnen auf, an dem ich mir einen Wasserbauch zulege. Auch auf dem weiteren Weg garantieren mir mehrere Zapfstellen mein Überleben.

Lange und zähe 1600 Meter über dem Talboden erreichen wir an der Alpe Caldenno die Waldgrenze und damit auch das Ende des Sträßchens. Da uns immer noch fast 700 Höhenmeter zum Passo Caldenno fehlen genehmigen wir uns eine sehr ausgiebige Brotzeitpause mit angehängtem Nickerchen meinerseits. Mich schlaucht es heute nicht nur wegen der Hitze. Auch die Mirabellen arbeiten gegen mich. Ich könnte selbst beim Fahren vor Müdigkeit einschlafen. Zum Glück hält mich mein sehr umtriebiger Bauch wach.

Nach der Alpe Caldenno kommen nur noch wenige kurze fahrbare Stücke. Die meiste Zeit tragen wir unsere guten Stücke auf dem offenkundig nicht übermäßig stark benutzten Pfad. Teilweise müssen wir recht genau hinschauen, um die richtige Richtung zu erkennen.

Sechseinhalb Stunde nach Beginn unseres Aufstiegs erreichen wir unter den neugierigen Augen zahlreicher Ziegen den Passo Caldenno. Direkt gegenüber liegt die gewaltige Südflanke des Monte Disgrazia, des höchsten Berges des Bergells.

Bald nach dem Start der Abfahrt wissen wir, dass es wohl heute etwas später werden wird. Dank des schwierigen Geländes verlieren wir ungeplant langsam



## Minitour 2009 - Bernina-Runde

unsere Höhe. Ein ständiger Wechsel aus Schieben, Bachdurchqueren, Fahren, Schneefeldqueren und wieder Schieben kostet Zeit. Je tiefer wir kommen, desto flacher wird das Gelände. Leider verliert damit auch der Weg seine deutliche Ausprägung. Markierungen sind sowieso eher selten. Immer wieder rollen wir Trampelspuren hinterher, die sich im Nachhinein nicht als die optimalste Strecke erweisen.

Um halbacht Uhr fahre ich beinahe einen putzigen schwarzen Hasen zusammen, der unerwartet meinen Weg kreuzt. Der kleine verschwindet mit großen Sätzen im Wald.

Eine Minute später parken wir unsere Räder vor der malerisch gelegenen Rifugio Bosio. Offensichtlich gehört der Hase zur Belegschaft.

Die Hütte ist bereits mit einer größeren Gruppe recht gut besetzt. Wir bekommen trotzdem ein eigenes Zimmer und außerdem ein hervorragendes und opulentes Mahl entsprechend unseren Sonderwünschen.

